

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dokheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: **Zeit, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.**
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bezugspreis: **40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.**
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
derzeitigen Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingeldspaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament. 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 18.

Dienstag, den 10. Februar 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Rauche aus der Grube an der neuen Schule
sind bei geeigneter Witterung **Mittwochs- und**
Samstagsnachmittags von Interessenten **unent-**
geltlich abgehoben werden. Das Abheben während
des Schulunterrichts wird nicht gestattet.

Dokheim, den 31. Januar 1914.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des
Bürgermeisteramtes für den Verkehr mit dem Pub-
likum werden wie folgt festgesetzt:
an allen Wochentagen vormittags von 9—1
Uhr, außerdem **Donnerstag nachmittags von**
4—7 Uhr.

Dokheim, den 10. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Schnaken.

Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung
vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) in Verbindung
mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom
30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird — da der vorliegende
Fall keinen Ausnahmefall zuläßt — vor Einholung der vorbe-
haltenen Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang
des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung
erlassen:

§ 1. Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter sind
verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähn-
lichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Aus-
räumen der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucher-
pulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch
Herabdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer
Weise zu vernichten.

Die Mieter haben die betreffenden Räume zum fraglichen
Zwecke zu öffnen.

§ 2. Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuer-
gefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren: ein Eimer
Wasser und ein Keilbeil sind zum Ablöschen und Aus-
schlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen.
Als feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abge-
stammt werden.

§ 3. Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst zu beginnen,
wenn durch öffentliche Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde
dazu aufgefodert wird.

Bei frühzeitigem Ausfalle der Arbeiten sind sie auf poli-
zeiliche Aufforderung zu wiederholen.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Rheinau.

18) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin auf dem Heimweg begriffen, Fräulein
Somers,“ versetzte Butler, ihr abermals höflich den
Arm bietend, „doch vergehen Sie, ich fürchte, jener
Schurke dort hat Sie verfolgt? Ist es so, dann er-
mächtigen Sie mich, ihm eine Lektion zu geben, an
die er seine Lebtage denken wird. Der eingebildete Lasse“,
sagte er bitter bei, „meint er, seines Vaters Geld gäbe ihm
das Recht, junge Damen zu beleidigen? Schon einmal
glaubte ich zu sehen, daß er Ihnen und Susanna folgte.“

Martha war beunruhigt über seine Festigkeit. Es hatte
ihr schon früher geblüht, daß der junge Maler ein
wärmeres Interesse für Susanna fühlte, und sie hielt es für
geraten, ihn zu beaufsichtigen, denn sie sah, daß die Eifersucht
ihn sonst gegen Thomson in gefährlicher Weise aufreize.

„O, lassen Sie ihn um Gotteswillen“, bat sie, „nehmen
Sie keine Notiz von ihm. Vielleicht irre ich mich auch, Sie
wissen, ich bin vom Lande und leicht geängstigt. Bitte, bitte,
lassen Sie keinen törichten Streit mit ihm an.“

Von jenem Tage an schenkte Martha dem jungen Maler
größere Beachtung und wunderte sich oft, daß sie dies nicht
schon früher getan. Butler war eine ganz außergewöhnliche
Persönlichkeit. Fröhlich verwirrt, hatte er nie die Liebe und
Sorge zärtlicher Eltern kennen gelernt. Wie er die ersten

§ 4. Falls die Gemeinden ihrerseits die Vernichtungs-
arbeiten übernehmen, sind Hauseigentümer und deren Stell-
vertreter ihrer im § 1 festgesetzten Verpflichtung entbunden.
Es ist jedoch den mit der Ueberwachung und dem Voll-
zug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen
(also sowohl den betreffenden Polizeibeamten als auch den
Beamten und Angestellten der Gemeinden), sofern sie sich
gehörig ausweisen, das Betreten der im § 1 bezeichneten
Räumlichkeiten zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jeder-
zeit zu gestatten.

Bevor sie irgendwelche Vernichtungsarbeiten vornehmen,
haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung oder seinen
Stellvertreter (gegebenenfalls auch den Mieter) in Kenntnis
zu setzen.

§ 5. Weitere Anordnungen können durch ortspolizeiliche
Befehle getroffen werden; insbesondere kann die An-
wendung eines als besonders wirksam erprobten Vernichtungs-
mittels angeordnet werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu
60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft
bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt sofort mit ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 1. Februar 1911.

Der Regierungspräsident.
J. B. v. Geyd.

Vorstehende Polizeiverordnung wird zur allge-
meinen Kenntnis gebracht.

Zugleich werden die Einwohner aufgefordert,
mit den Vernichtungsarbeiten sofort zu beginnen
und dieselben bis längstens **28. d. Mts.** zu beenden.

Sollten die Arbeiten nicht, oder nur mangel-
haft ausgeführt werden, so wird deren ordnungs-
mäßige Ausführung auf Kosten der Verpflichteten
diesseits veranlaßt werden.

Dokheim, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der vierten Rate Staats-
Gemeinde- und Hundesteuer für 1913 wird hier-
mit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum **15.**
Februar d. J. zu erfolgen, vom **18. Februar**
ab werden Mahngebühren erhoben.

Im Interesse der Zahlungspflichtigen liegt es
mit der Zahlung nicht bis zu den letzten Tagen
zu warten, da alsdann wegen zu starken Andranges
eine schnelle und glatte Abfertigung unmöglich ist.

Dokheim, den 22. Januar 1914.

Die Gemeindekasse:

Borde, Rechner.

zehn Jahre seines Lebens verbrachte, wußte niemand als er
selbst, denn über diesen Punkt beobachtete er das größte
Schweigen. Soviel jedoch stand fest, daß er jede Art von
Not und Entbehrungen kennen gelernt und nie irgend welche
Erziehung erhalten hatte. Von Natur jedoch mit einem
festen Willen begabt, den die äußerste Not noch bereicherte
hatte, war es ihm gelungen, sich durchzukämpfen und zu
lernen, bis er nun bei einem Maler als Geselle arbeiten
konnte. Die Abende brachte er meist zu Hause zu, mit
Lesen oder Zeichnen beschäftigt; an dem Umgang mit seinen
Arbeitsgenossen fand er kein Vergnügen.

Martha wunderte sich im Geheimen, daß ein so ehr-
geiziger und talentvoller junger Mann an der eitlen, ober-
flächlichen Susanna Gefallen finden konnte, aber sie über-
zeugte sich bald, daß er den Boden verehrte, über den ihr
Fuß geschritten. Susanna ihrerseits verhielt sich den Auf-
merksamkeiten ihres Anbeters gegenüber ziemlich kühl; sie
ermutigte nicht dazu, wies sie aber auch nie zurück. In
ihrem Herzen verachtete sie die bescheidene Stellung des
Malers, obgleich seine Talente ihr Bewunderung einflößten.
Mit kluger Berechnung gedachte sie den Bewerber noch eine
Weile hinzuhalten, um ihn dann schließlich mit ihrer Hand
zu beglücken, falls keine reiche und glänzende Partie sich ihr
biete. Doch daß dieser letztere Fall nicht eintrete, schien dem
eitlen, törichten Mädchen geradezu undenkbar.

Während Susanna so mit dem edlen, wahrhaften Herzen
des jungen Mannes heimlich ihr Spiel trieb, bildete ihre
Person fortwährend den Mittelpunkt von dessen ehrsüchtigen

Vor fünfzig Jahren?

In Schleswig-Holstein begeht man zurzeit die
Erinnerungsfeier der vor fünfzig Jahren erfolgten
Befreiung dieses alten deutschen Landes von der
dänischen Fremdherrschaft, welches politische Jubiläum
der Sympathie von ganz Deutschland gewiß sein
darf. Ist doch das „meerumschlungene Land“ lange
Jahre das Sorgen- und Schmerzenskind der deutschen
Stämme gewesen, und gerade inmitten der früheren
politischen Zerrissenheit Deutschlands bildete das
lebhafteste Interesse für die Schleswig-Holsteiner und
ihr Geschick immer wieder ein geistiges Band, das
die anderen deutschen Stämme vom Südem bis
zum Norden einigend umschlang. Daher fanden
dann auch die unter dem Einbruche der französischen
Februarrevolution von 1848 einsetzenden Bestrebungen
der Schleswig-Holsteiner, das verhasste dänische
Joch abzuschütteln, begeisterten Widerhall im ge-
samten deutschen Vaterlande, und Tausende von
freiwilligen Kämpfern eilten den Brüdern in der
Nordmark, als sie sich offen gegen Dänemark er-
hoben, zu Hilfe, sächsische und hohenzollerische Truppen
vollführten sogar die erstmalige Erstürmung der
Duppeler Schanzen, und schließlich befreite sich
auch Preußen durch ein Truppenkontingent an den
militärischen Operationen gegen Dänemark. Aber
trotz der anfänglichen Siege der deutschen Waffen
endete der damalige erste Krieg zur Befreiung
Schleswig-Holsteins, nicht zum wenigsten durch das
der deutschen Sache mißgünstige Verhalten Eng-
lands, mit einem Mißerfolge, die verächtliche Konvention
von Olmutz besiegelte ihn.

Da war es die weitausschauende Staatskunst
des damaligen preussischen Ministerpräsidenten v.
Bismarck, welche 13 Jahre nach Olmutz das Werk
der Befreiung der deutschen Nordmark wieder auf-
nahm. Die verbündeten Preußen und Oesterreicher
rückten, das vom Deutschen Bund nach Holstein
abgewanderte sächsisch-hannoversche Exekutionskorps
gewaltig ablösend, unter dem Oberbefehle des
Feldmarschalls v. Wrangel am 1. Februar 1864
über die Eider nachdem das verbündete Dänemark
die Forderungen der beiden deutschen Großmächte
in der schleswig-holsteinischen Frage trotzig abge-
lehnt hatte. Schon am 2. Februar fand das blutige
Treffen zwischen Preußen und Dänen bei Missunde
statt, das allerdings mit einer Schlappete für erstere

Träumen. Sein sehnlichster Wunsch war es, ein großer
Künstler wie Raphael, Rubens oder Tizian zu werden, um
den geliebten Mädchen an seiner Seite den Himmel auf
Erden bereiten zu können. Wie er dieses schöne Ziel er-
reichen sollte, war ihm freilich vorläufig selbst noch ein
Rätsel.

7. Kapitel.

Wieder einmal besand sich Paul Vardwell auf dem Wege
nach den Stätten klassischen Ruhmes, blühender Romantik —
Frankreich, Italien, Griechenland, Ägypten. Die bunte
Krone der Rheinlande bildeten den Abschluß seines Reise-
planes. Wieder fand er ehrerbietig und unbedeckten Hauptes
vor den Königsgräbern St. Denis; wieder saßte er um
Mitternacht in Rom in der Arena des Kolosseums, ergriffen
von dem erschütternden Erinnerungen des Ortes; hatten doch
hier vor mehr denn 1800 Jahren unter dem Jubel Tausender
von Zuschauern der christlichen Märtyrer ihr Leben geendet.
Er wanderte in Ägypten zwischen den Ruinen von Memphis,
wo Abraham einst Pharaos gegenüberstand; er schritt
unter den ägyptischen Pyramiden her, vielleicht auf der näm-
lichen Stelle, welche die Kinder Israels bei ihrem Auszug
aus Ägypten passiert hatten. Er lebte tatsächlich in der
Welt der Vergangenheit, für die Leiden der Gegenwart
Trauf und Erleichterung dort suchend.

Paul betrachtete Martha als für immer verloren, aber
die Ungewißheit über ihr Geschick ließ ihn seinen Schmerz
tiefer empfinden, als wenn er einen Verstorbenen betrauert
hätte. Dazu peinigte ihn unablässig der Gedanke, daß das

endete. Die Oesterreicher ihrerseits lieferten den Dänen siegreiche Gefechte bei Oberfell, Jagel und Deverser; die Dänen, in ihrem Rücken durch die Preußen bedroht, räumten die berühmte starke Danewerksstellung und zogen sich in die noch stärkere Stellung von Düppel, sowie auf die strategisch wichtige Insel Alsen zurück. Die Oesterreicher unter Feldmarschallleutnant von Gablenz rückten im Verein mit der preussischen Gardedivision bis an die Nordgrenze Schlesiens vor, die Preußen schritten zur Belagerung der Düppeler Schanzen und nahmen sie unter dem Befehle des Prinzen Friedrich Karl von Preußen durch einen wahrhaft glänzenden Sturmangriff am 18. April 1864. Nunmehr ließ sich Dänemark auf einen Waffenstillstand mit den Verbündeten und weiter auf diplomatische Verhandlungen mit ihnen zu London ein. Deren Scheitern hatte die Wiederaufnahme der kriegerischen Operationen zur Folge, die Preußen vollzogen in der Nacht vom 28. zum 29. Juni unter Heerwarth v. Bittenfeld ihren berühmten Uebergang nach Alsen, schließlich drangen Preußen und Oesterreicher zusammen bis nach Nordjütland, bis zum Kap Skagen vor. Nun bekannte sich Dänemark endlich als besiegt und im Frieden zu Wien vom 30. Oktober 1864 trat es Schleswig-Holstein, sowie Lauenburg an Preußen und Oesterreich ab. Somit hatte dieser verhältnismäßig kurze, aber entschlossen durchgeführte preussisch-oesterreichliche Feldzug gegen die Dänen die Befreiung der deutschen Nordmark endlich vollbracht, zum Jubel von ganz Deutschland, Erstaunen des Auslandes. Mit diesem Befreiungswerk aber war, was damals wohl noch niemand geahnt hatte, die erste Etappe auf dem Wege zurückgelegt, welcher dann Dank der genialen Staatskunst Bismarcks über die Schlachtfelder des Krieges von 1866 schließlich zur ruhmvollen Schöpfung des neuen Deutschen Reiches auf den Schlachtfeldern Frankreichs führen sollte.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 9. Febr. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Als erster Redner erklärte Abg. v. Kardorff (fr.), daß seine Partei nach wie vor niemals an einer Demokratisierung des preussischen Wahlrechts mitarbeiten würde. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte er sich scharf gegen den Reichstag, der in der Kommandogewalt des Königs von Preußen eingreifen und das Reich demokratisieren wolle. Auf einige Ausführungen des Abg. Ling (fr.) antwortete der Minister v. Dallwitz, der Kölner Polizeiprozess habe leider ergeben, daß eine Anzahl unsolider Elemente vorhanden sei, die man nicht zeitig genug erkannt und beseitigt habe. Im ganzen seien etwa drei Prozent der Schulleute der Befähigung überführt. Es habe jedoch auch früher nicht an Aufmerksamkeit von Seiten der Behörden gefehlt. Die notwendigen Disziplinarverfahren seien bereits eingeleitet. Auch werde eine gründliche Revision der Bestimmungen und Einrichtungen bei der Kölner Polizei erfolgen. Das Verbot der Vereinigung Berliner Schulleute durch den Polizeipräsident v. Jagow sei berechtigt, denn Vereinigung sei ohne Erlaubnis gegründet worden und habe ohne Zweifel den Zweck gehabt, durch die Masse einen Druck auf die Entschlüsse der Vorgesetzten auszuüben. Dann brachte der Abgeordnete Dr. Bachmiche (fortsch. Vpt.) die alte Forderung nach zeitiger Vorlegung des Etats wieder vor. Der Redner übte in längerer Rede

geliebte Mädchen ihn für treulos halten müsse, ohne daß es ihm möglich war, Martha über den wirklichen Sachverhalt aufzuklären.

„O, ihr seligen Geister!“ rief er eines Abends aus, als er über der Bucht von Neapel die Sterne aufgehen sah, „die ihr über uns schwache Sterbliche hier unten wachet, o seid meine Boten und sagt ihr, daß ich meine Treue nie gebrochen!“ Einige Minuten verharrte er in gänzlicher Regungslosigkeit, dann überkam ihn plötzlich eine unbeschreibliche Ruhe. Das Begegnung war von ihm gewichen, und seine Freude erfüllte sein Herz. Er glaubte, aus dessen tiefer Tiefe eine Stimme zu vernehmen, die ihm versicherte, daß Martha am Leben sei und ihm trotz allem ihre Liebe bewahrt. Gaben nicht auch andere ähnliche Erfahrungen gemacht?

So verbrachte Paul Radwell die Sommermonate auf klassischem Boden, aber im Herbst kehrte er nach London zurück. Er hatte im Frühjahr das Versprechen gegeben, einen Teil des Spätsommers in Marstonhall bei seinen Freunden zuzubringen, aber als er England erreichte, hatte Lord Marstons Familie bereits die Stadt verlassen. Paul folgte ihm unverzüglich nach dem prächtigen Landhof und fand dort einen ungewöhnlich brillanten Zirkel versammelt — berühmte Staatsmänner, hohe Militärs, hervorragende Gelehrte. Alle waren bereitwillig der Einladung des gastfreien Edelmannes gefolgt. Doch Paul war durchaus nicht der Unbedeutendste in dieser glänzenden Gesellschaft.

Die Ereignisse des vergangenen Jahres hatten den ebensrohen Jüngling zum energischen Denker umgewandelt;

Kritik an der preussischen Verwaltung und schloß mit der Forderung der Reform des Wahlrechts. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Lohmann (natl.) und Seyda (Pole) wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Hof-Nachrichten.

* Berlin, 9. Febr. Zur Aufklärung der widersprechenden Gerüchte über die Afrikareise des Kronprinzenpaares ist mitzuteilen, daß zwar Erwägungen schweben, im Laufe des Sommers eine Informationsreise um Afrika zum Besuche aller deutschen Kolonien auszuführen, daß jedoch eine endgültige Entscheidung bis jetzt noch nicht gefallen ist.

Wechsel in Elsaß-Lothringen.

* Berlin, 9. Febr. Anstelle des Dr. Petri ist der Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium Dr. Frenken zum Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Ausland.

Eine schwedische Gegendemonstration.

* Stockholm, 8. Febr. Bei der heutigen Demonstration der sozialdemokratischen Partei für die liberale Regierung, an der 45 000 Arbeiter teilnahmen, defilierte der Zug am Regierungsgebäude vorbei, wo Staatsminister Staaff, nebst dem Gesamtministerium auf der Freitreppe stehend, die enthusiastischen Grüße entgegennahm. In seiner Ansprache sagte Staaff, ohne direkt auf die Rede des Königs einzugehen, daß die Regierung keine Schmälerung der Verfassungsrechte zulassen werde. Während des Vorbeimarsches des Zuges, der 3 1/2 Stunden beanspruchte, hörte man unaufhörlich die Rufe: „Es lebe die freisinnige Regierung“ und „lebe die Republik“.

Der Fürst von Albanien.

* Rom, 9. Febr. Wie die „Tribuna“ schreibt, wird sich der Prinz zu Wied seinerzeit in dem Hafen nach Albanien einschiffen, den er den Umständen des Augenblicks entsprechend für eine schnelle und bequeme Reise am geeignetsten hält. Die Regierungen von Italien und Oesterreich haben beschlossen, seiner Wahl keine politische Deutung zu geben und den Prinzen nicht zu beeinflussen, sondern ihm bezüglich der Wahl eines italienischen oder österreichisch-ungarischen Hafens vollständige Freiheit zu lassen. Weiter beschlossen beide Regierungen, dem Prinzen anzubieten, sich auf einem Kriegsschiffe derjenigen Macht, welcher der Hafen gehört, einzuschiffen, das dann von einem Kriegsschiff der anderen Macht begleitet wird.

* Wien, 9. Febr. Prinz Wilhelm von Wied hat vor seiner Abreise aus Berlin den Vertretern der Großmächte in Berlin offiziell mitgeteilt, daß er den Thron von Albanien annehme. Gleichzeitig hat der Prinz die internationale Kontrollkommission in Durazzo hiervon verständigt. Der Prinz trifft am nächsten Freitag aus Rom in Wien ein und wird vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Kämpfe in Marokko.

* Madrid, 9. Febr. Nach einer Meldung aus Larasch wurde eine Infanterie-Patrouille bei Guesta Colorado von Marokkanern angegriffen. Ein Leutnant wurde getötet. — Aus Mazagan wird gemeldet: der Prätendent El Hiba hat sich, nachdem ihm die Häuptlinge des Stula- und des Aitammer-Stammes den weiteren Aufenthalt in ihren Gebieten untersagt hatten, mit einer Anzahl von Räubern ins Gebirge geflüchtet.

und wenn auch seine Gesinnungsrichtung stets eine ideale blieb, so war er doch vollkommen kompetent, die verwickeltesten Fragen der Politik und Wissenschaft zu behandeln. Die Alten liebten ihn seines klaren, scharfen Verstandes wegen, die Jugend fühlte sich bezaubert durch seinen idealen Sinn, seine glänzende Beredsamkeit. Es war eine gefährliche Sache für einen jungen Mann, in diesem brillanten Kreise sich bald als der allgemeine Liebling zu sehen. Bisher hatte Paul das Bild seiner Martha treu in seinem Herzen bewahrt, aber würde er dem Zauber all der Anmut und Jugendfrische, die ihn hier umgab, lange widerstehen können?

Der Besucher ist immer zur Hand und verbirgt sich gar häufig unter den entzückenden Lichtgestalt. Lady Alice war die jüngste Tochter Lord Rastons und erregte zuerst Pauls Aufmerksamkeit durch ihre schöne Stimme. Am Tage nach seiner Ankunft hatte er des Abends die junge Dame vor einer Orgel überrascht, auf welcher sie sich mit großer Meisterlichkeit zu einer händlichen Arie begleitete. Es war die nämliche, welche er Martha in der kleinen Dorfkirche hatte singen gehört.

Paul stand wie verzaubert. Die schöne Sängerin schien ihn nicht zu bemerken; erst als sie geendet, schrak sie zusammen, errödete und erhob sich in sichtlich verwirrung. Paul konnte nicht umhin, sich interessiert zu fühlen. Der Enthusiasmus seiner Gefährtin erinnerte ihn an Martha. Lady Alice machte sich in Wirklichkeit nur wenig aus Musik, allein sie sprach mit einer Schwärmerie darüber, die ihn vollständig irreleitete. Die junge Dame war eben eine

Amerika.

* New York, 9. Febr. Nähere Nachrichten über das Eisenbahn-Unglück im Cumbra-Tunnel lassen erkennen, daß dieses tatsächlich dem Banditenführer Castillo zuzuschreiben ist, der einen Frachtzug in den Tunnel schieben ließ, dort anzündete und dann von einem benachbarten Beobachtungsposten zusah, wie der Passagierzug in den Tunnel fuhr. Die Rettungsmannschaften haben nur bis zur Lokomotive vordringen können und dort verlohnte Ueberreste mehrerer Menschen gefunden. Mit hin scheint festzustehen, daß fünfzig bis sechzig Personen umgekommen sind, darunter fünfzehn Amerikaner.

Aus China.

* Peking, 8. Febr. Durch einen Erlass des Präsidenten wird angekündigt, daß die Himmelsopfer zu Ehren des Konfucius beibehalten werden, wobei der Präsident als Vertreter des Volkes die üblichen Zeremonien in der Hauptstadt vollziehen wird. In dem Erlass wird ausdrücklich erklärt, daß keineswegs eine Staatsreligion eingeführt wird. Die volle religiöse Freiheit wird bestätigt.

Sotales.

Dachheim, 10. Februar.

ew. Vereiner. Durch uns gütigst überwiesene Geschenke, sowie durch Neuanschaffungen unter besonders günstigen Bedingungen kann unsere Volksbücherei wieder um eine ganze Anzahl Bände erweitert werden, und zwar sind darunter einige durch Inhalt und Ausstattung ganz hervorragende Werke: Nr. 1122 Festschrift der D. Dichter-Gedächtnis-Stiftung (interessant für Liebhaber der zeitgenössischen Literatur); 1124 und 1125 Hinter den Bergen (Erzählungen) 1 und 2; 1126 a und b Die Riefungen v. Hebbel; 1127 G. Bonne, Im Kampf um die Ideale; 1128 W. v. Bremen, Die Völkerschlacht bei Leipzig; 1129 Daney, Der Tiroler Volksaufstand; 1130 Bongard, Reise des d. Kronprinzen nach Indien; 1131 Böttcher, Was eines Schiffsjungen Tagebuch erzählt; 1132 v. Eisenhart, Denkwürdigkeiten; 1133 Gb. v. Bertlinghen, Lebensgeschichte; 1134 v. Held, Märchen und Sagen der Neger; 1135 Lauterer, China in Wort und Bild; 1136 Pearcy, Die Entdeckung des Nordpols; 1137 Lohrenz, Rühliche und schädliche Zustände (Illustriert); 1138 Vent, Ein Kleeblatt; 1139 Vent, Die Zwillinge; 1140 G. Jähnel, Die Altersversorgung des Landwirts; 1141 Deutsche Humoristen. Die Bände Nr. 1130, 1135 und 1136 sind durch reiche und feine Illustrationen, sowie durch Inhalt und Einband so wertvoll, daß wir, um sie uns recht lang zu erhalten, vorsichtig damit umgehen müssen. Sie können daher Kindern nicht mitgegeben werden. Die Erwachsenen, die sie haben möchten, werden gebeten, sie selbst abzuholen und selbst zurückzubringen, und auch einen Schein zum unterschreiben, der zu unversehrter Rückgabe verpflichtet. — Auf neue bitten wir unsere Mitglieder, die Bücher doch zu schonen und nach einer Beschrift von 14 Tagen abzuliefern. Nr. 735 c fehlt seit Wochen und wird dringend begehrt. Wo steckt es? Dem Wiederbringer wird Straflosigkeit, auf Wunsch sogar eine Belohnung zugesichert! Also, bitte, danach suchen!

* Sonntagsveranstaltungen. Ueber den Verlauf des „Räuber-Maschinenball“ im „Rebenstock“ und 2. Preismaschinenball auf der „Wilhelmshöhe“ läßt sich nur gutes berichten, namentlich hinsichtlich des Verlaufes. Im übrigen sind uns nach folgende Berichte zugegangen:

Die karnevalistische Sitzung des „Turnvereins“ in der „Turnhalle“ war recht zahlreich besucht und

geborene Kofette und so gewohnt eine Rolle zu spielen, daß sie auch mißtrauische Menschen als Paul mit leichter Mühe hätte hintergehen können.

„Ich sagte dir, ich würde diesen schönen jungen Herrn zu meinen Füßen bringen,“ erzählte sie später ihrer älteren Schwester, „und du hättest nur sehen sollen, wie gut Anfang ich hatte. Der melancholische Ausdruck seiner Augen verriet mir, daß er Musik, ernste Musik liebe, und da mich des Sonntagabends ohnehin keine Operarien spielen konnten, so versuchte ich es mit Händel. Du ahnst nicht, wie gut mein Plan gelang,“ rief sie aus, mutwillig in die Hände klatschend. „Ich begann meine Arie, als ich seine Schritte vor der Tür hörte; augenblicklich war er an meiner Seite und als ich zu Ende war, sprachen wir natürlich von Musik und Gesang und von dem feierlichen Eindruck, den die Kathedrale hervorbringe. Ich übertraf mich selbst, Mariann, denn, die Wahrheit zu gestehen, dieser Kavaliere gefallt mir und wäre ein guter Fang.“

Und dies war das Wesen, welches Paul Radwell seine Schlingen zu ziehen gedachte, das Wesen, welches die seiner Martha ähnlich glaubte! Die Kofette, intrigante Lady Alice der treuen, wahrhaftigen Martha ähnlich! Und dennoch, wenn eine schlaue Heuchlerin eine edle offene Kate täuschen sucht, so ist ihre Aufgabe nicht so schwer, wie man annehmen könnte. Während Paul nun von Tag zu Tag mehr sich von der bezaubernden Kofette fesseln ließ, hatte sich in Frau Pappers kleinem Haushalt manch eine regende Szene abgespielt.

(Fortsetzung folgt)

verließ in allen Teilen auf das Schönste. Pünktlich 8 1/2 Uhr zog das närrische Komitee unter den Klängen des Rarrhalla-Marsches ein. Als erster betrat Rarr Honsack die Büt, der die erschienenen Rarren und Rarrinnen herzlich begrüßte. Man glaubte ja durch die starke Hitze des Sommers 1911 sei auch der „Sprudler“ versiegt, aber der viele Schnee des letzten Winters tat sein Nütiges, um die versiegte Quelle wieder in Fluß zu bringen. Das närrische Protokoll, vom Schriftführer Stroh verfaßt, fand ebenfalls reichen Beifall. Als dann nahmen Humoristen, Tyroler Mädels, Schauspieltruppen, Schulschönheiten und Büttenredner von der Bühne Beifall und erteten alle für ihre Darbietungen reichen Beifall. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde den Walschweibern geschenkt, die Manchem, wenn auch indirekt, seine Fehler die er im letzten Jahre begangen hat, aufdeckten. Der erstmalig aufgeführte Fackelzug bei verdunkeltem Saale nahm sich ebenfalls sehr schön aus und bewies, daß der Verein in dieser Beziehung seine Gäste stets durch Neuigkeiten unterhalten kann. Man blieb noch recht lange bei Sang und Tanz zusammen und die zuletzt heimgingen, mögen es sagen, wie viel Uhr es war.

„Eintocht“. Sitzung. Ein frisch-rheinischer Humor durchwehte die erste karnevalistische Sitzung in den buntgeschmückten gemütlichen Räumen des Restaurants „Zur schönen Aussicht“. Herzlich lachen mußte man über das Riesenprotokoll, die Büttenredner, Couplets, Vorträge usw. während die gemeinsam gesungenen ulkigen Lieder die Stimmung noch erhöhte. Man hörte über das Gebotene nur eine Stimme des Lobes.

Familienabend. Der „Kathol. Männerverein“ hatte im oberen Sälen der „Turnhalle“ seine Mitglieder nebst Angehörige zu einem Familienabend entboten, dem zahlreich entsprochen wurde. Im Verlaufe des Abends hielt Herr Pfarrer Marx einen ebenso lehrreichen wie interessanten Vortrag über den „Wert der Arbeit in sittlicher und religiöser Beziehung“ und fand damit dankbare Zuhörer. Weiter wurde der Abend noch verschönt durch gemeinsame Lieder und Gesangsvorträge des „Kathol. Kirchenchors“. Alle Teilnehmer werden sich gerne und oft des gemütlichen Abends erinnern.

Ortskrankenkassenwahl. Die infolge Einspruchs vorgestern erfolgte zweite Vertretterwahl für den Vorstand der „Allgem. Ortskrankenkasse“ Schierstein hatte folgendes Ergebnis: Ordentliche Vorstandsmitglieder: Albert Richter, Drechsler, Dohheim; Josef Sattler, Kapitän, Schierstein; Karl Böhbe, Fabrikarbeiter, Schierstein; Karl Guthmann, Lagerhalter, Frauenstein; Franz Speth, Aufseher, Dohheim; Fritz Ulrich, Schreiner, Wiesbaden.

Rheingauer Reglerfest. In Eltvile fand am Samstag das alljährlich wiederkehrende Jahresfest des „Reglerklubs“ unserer Rheingau-Elektrizitätswerke A.-G. statt, das als einzig in seiner Art darstehen dürfte. Vorausgeschickt darf werden, daß genannter Reglerklub bezweckt, alle Arbeiter, Angestellten, Beamte und Direktoren etc. dieser großen Gesellschaft von Zeit zu Zeit nach getaner Arbeit gefällig bei gesundem Spiel zu vereinigen, um ohne Zwang einander näher zu bringen; man darf also von einer schönen sozialen Einrichtung sprechen, wie man sie so leicht bei dem sonst vorherrschenden gesellschaftlichen Kasten- oder Klassengeist wenig findet. Der Verlauf dieser Jahresfeste haben den Beweis geliefert, daß es recht gut möglich ist, vielfach bestehende soziale Gegensätze, die in großen Unternehmungen und auch im Erwerbsleben nun einmal drinn stecken und wohl unvermeidlich sind, in gegenseitigem Zusammenschluß auszugleichen aber — leider geschieht dies heutzutage recht wenig und darum möge der „Reglerklub“ der „A.-G.“ als „leuchtendes Beispiel“ — in doppelter Beziehung — gelten. — Nun zum Fest selber! Hoch über der Eingangspforte des Festlokales (Bahnhofs-Hotel Höltingen) beleuchtete eine dem Tageslicht vollständig ebenbürtige 3000kerzige neue Nitrallampe (kein Bogenlicht) weithin die Umgebung, während man beim Betreten des Saales sich durch die effektvolle Beleuchtung im Märchen von „1001 Nacht“ zurückversetzt fühlen mußte. Mit einem vorzüglich zubereiteten reichen Mahl, an welchem sich etwa 200

geladene Gäste, Damen und Herren, beteiligten, nahm das Reglerjahresfest seinen Anfang, in dessen Verlauf Herr Direktor Schoder die Erschienenen in herzlichen Worten begrüßte und weiter all der Jubelmitarbeiter gedachte, die nunmehr eine 10- bzw. 15jährige Tätigkeit hinter sich haben. Die 6 Jubilare, deren Stühle umkränzt waren, erhielten später prächtige Geschenke. Seitens der Lehrenden dankte in bewegten Worten Herr Obermaschinenmeister F. Leischmann. Noch während des Mahles, welches durch leinühige Musik gehoben, wurde der unterhaltende Teil durch einen kernigen Festgruß, gesprochen und verfaßt von Herrn Schoder, eröffnet. Dieser Teil war besonders genussreich zusammengestellt und enthielt Musik- und Gesangs-Vorträge sowie humoristische Szenen, Couplets in Hülle und Fülle und selbst ein einaktiges Lustspiel: „Bapa hat's erlaubt“ fehlte nicht. Die sorgfältige Einstudierung und Aufführung der Stücke fand allgemeine Bewunderung. Weiter diente zur Unterhaltung eine von der Klubleitung herausgegebene Zeitung: „Rheingauer Reglerfreund“, welche in dezenter Weise aktuelle Beiträge in satyrischem und Profanstil enthielt, die die Vorkommnisse des Jahres streifte, ohne dabei zu verletzen. Daß die üblichen selbstgedichteten Kommerzienlieder nicht fehlten, versteht sich von selbst. Das schöne Verhältnis, das zwischen dem Direktorium und den Reglerklubmitgliedern herrscht, kam noch dadurch zum Ausdruck, daß man Herrn Direktor Schoder, welcher ein eifriger Jägersportsmann ist, einen prächtigen Jagdsessel, zusammengekauft aus Hirsch- und Rehgeweihen, aus Anlaß des Mitarbeiterjubiläums, überreichte. Den Schluß der Feier bildete Tanz, der Jung und Alt bis in die frühen Morgenstunden hinein gefällig vereinigte. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir diesen knappen Bericht schließen, daß etwas Reihliches in diesem Rahmen bis heute nicht geboten wurde und bei allen Gästen und Klubmitgliedern wird die Erinnerung an dieses schöne Fest unvergänglich bleiben.

Kindesmord. Dieser Tage entdeckte in der Wallramstraße in Wiesbaden eine Frau bei einem ihr wohnenden Mädchen Blutspuren. Als sie in dessen Wohnung nachforschte, fand sie im Kleiderschrank in Schürzen eingewickelt die Leiche eines neugeborenen Kindes mit der Nachgeburt. Die Frau schlug dem Mädchen bei deren Rückkunft vor, sich sofort mit der Leiche ins Krankenhaus zu begeben, doch ergaben Nachforschungen, daß das Mädchen ihrer Zusage nicht entsprochen hat. Von demselben fehlt seit zwei Tagen jede Spur. Man nimmt an, daß die unnatürliche Mutter des Kindes, letzteres gewaltsam umgebracht und um der Bestrafung zu entgehen, geflüchtet ist.

Wiesbaden, 9. Febr. In einem Hause der Mittelbeckstraße wurde gestern der 56jährige Privatier August Lipp mit einer Schußwunde aufgefunden. Der Diener Sturmfeld, der im Verlaufe eines heftigen Streites einen Schuß auf ihn abgegeben hatte, war nach der Tat flüchtig gegangen, wurde jedoch heute Vormittag verhaftet und in Polizeigewahrsam genommen. Er leugnet die Tat. Der Verletzte ist noch nicht vernehmungsfähig.

Ein Wildddieb mit Wagen. Auf welche Tricks die Wildddiebe verfallen, beweist ein Fall, der sich gestern Mittag zwischen Hattenheim und Erbach zugetragen hat. Ein Fuhrwerk kam des Weges als plötzlich in der Nähe des Markobrunnens ein Schuß krachte und ein Hase die steile Böschung der Chaussee hinunterrollte. Der Fuhrmann sprang ab und machte sich des Hasen habhaft. Doch — das Auge des Besessenen wachte! Mehrere in der Nähe weilende Jäger hatten den Vorfall beobachtet und machten sich auf die Verfolgung des „fahrenden Jägers“, der anscheinend auf diese Weise schon länger sein Unwesen treibt. Zwischen Erbach und Eltvile wurde der „Jäger“ eingeholt und ihm das nebst Flinten abgenommen. — Was der „Hasenbraten“ kostet, wird wohl das nachfolgende Strafmandat verurkunden.

Neues aus aller Welt.

Frankfurt, 9. Febr. In einer Bade- wanne ertrank ein Knabe von vier Monaten. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß die Mutter, als

sie das Kind badete, einen Ohnmachtsanfall erlitt. — Der zum Tod verurteilte Gismörder Hopf hat ein Gnadengesuch eingereicht, in welchem er in erster Linie um Wiederaufnahme des Verfahrens bittet. Hopf hat bekanntlich behauptet, daß er zur Zeit des Todes seiner ersten Frau noch keine Bazillen befaßt habe.

Kreuznach, 9. Febr. Auf dem Eise der Nahe unterhalb des Schießgrabens brach heute der Schüler Gurler ein. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, konnte der Naabe nicht gerettet werden. Auf einem Weiser in Idar brach ein junges Mädchen mit einem Kinde ein. Beide konnten jedoch gerettet werden.

Wiesbaden, 8. Febr. In dem Dampfagewerk von Strömmelstein in Lauterbach fand vorgestern nachmittag der Arbeiter Martin einen eigenartigen Tod. Er fiel in einen trichterförmigen Kasten, der mit Sägemehl angefüllt war, und wurde durch das nachströmende Sägemehl verschüttet. Ehe Hilfe zur Stelle war, erstickte der Mann.

Saarbrücken, 9. Febr. Die Untersuchung in Sachen der Erschießung des Hilschlers Paul aus Sandorf auf dem hiesigen Hauptbahnhof ist jetzt abgeschlossen. Es hat sich herausgestellt, daß nicht Nord, sondern ein Unglücksfall vorliegt.

Schwerin, 9. Febr. Der aus dem Landgerichtsgefängnis Güstrow entprungene Mörder Busch wurde von einem Polizeihund am Inselsee entdeckt und wieder ergriffen. Busch war wegen Ermordung seiner Braut zum Tode verurteilt worden.

Neurode, 9. Febr. Auf der konsolidierten „Wengels-Lausgrube“ in Roelle fand gestern eine Dynamitexplosion statt. Ein Bergmann wurde getötet, fünf wurden verletzt.

Eckartsberga a. d. Austerlitz, 9. Febr. Heute Nacht sind der Forstläufer Schmidt und der Revierförster Ludwig mit Wilderern zusammengeraut. Ludwig wurde getötet, Schmidt schwer verwundet. Die Gerichtskommission fand die Leiche im Walde und zehn Meter davon ein erlegtes Reh. Die Täter sind unbekannt. Der getötete Förster war Familienvater.

Rio de Janeiro, 8. Febr. (Reuter.) Nach neuesten Nachrichten aus Bahia sind bei den letzten Ueberschwemmungen über 1000 Personen umgekommen. Die Eisenbahnen sind beschädigt.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Kirchenchor“. Morgen Abend 8 1/2 Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.

„Gesangverein Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheined“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.

„Quartett-Verein“ Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.

„Militärverein“. Nächst. Donnerstag Schieß-Abend wozu alle Kameraden erscheinen wollen.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.

„Turngesellschaft Dohheim“. Jeden Dienstag und Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.

„Radlerklub 1902“. Morgen, Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.

„Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießabend.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 11. Februar cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Pianino, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, 1 großer Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Flurtoilette, 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Kfz. Wagen u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 10. Februar 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Gratulationskarten für alle Gelegenh.

Phil. Dembach.

Neuhergerichtete Wohnung im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres bei

Wagner, Obergasse 21.

Biebricher Landstr. 10 ist eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör preiswert zu vermieten. Näh. daselbst.

Wiesbadenerstraße 30.

2 und 3 Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, sof. od. sp. zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stock bei Stamm.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Biebricherstr. 7.

2 Zimmer und Küche im Dachstock mit Zubehörr per sofort zu vermieten. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

1 Zimmer mit Küche mit Zubehörr im 1. Stock zu vermieten. Neugasse 7.

Eine kleine Parterrewohnung mit Abfluß, monatlich M. 8.50, zu vermieten. Adolfsstraße 11.

Neugasse 55

ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Schöne 4-Zimmerwohnung billig zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehörr per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Neugasse 104 sind 2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Zigarrenspitzen, Zigarren-Cutis empfiehlt Ph. Dembach.

Apfelwein- sowie Wohnungs- Vermietungs- und Möbelsupp-Plafate vorrätig in der Dembach'schen Buchdruckerei.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. d. Mts., 9 1/2 Uhr vormittags anfangend, wird in den Distrikten 3 Altwieser, 14, 15 Hammerstein, 20 a u. b Bühl des hiesigen Gemeindeforstes nachstehendes Brennholz an Ort und Stelle öffentlich versteigert:

Eichen: 14 Rm. Scheit und Knüppel, 3000 Wellen.
Buchen: 108 Rm. Scheit und Knüppel, 6000 Wellen.
Laubholz: 5 Birkenstangen 1r Rm., 3000 Wellen.
Nadelholz: 160 Kottannenstangen 1r—3r Rm., 2300 Stangen 4r—6r Rm., 128 Rm. Kiefern-Scheit und Knüppel.

Sammelplatz für Käufer: Forsthaus „Rheinbild“.
Schierstein, 5. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Holzverkauf der Königl. Oberförsterei Chausseehaus.

am Freitag, den 20. Februar 1914, vorm. 10 Uhr im Bahnhof-Restaurant „Eiserne Hand“ (gleichzeitig mit dem Verkauf der Kgl. Oberförsterei Wiesbaden). Eichen: Stämme 7 2r = 10 Rm., 25 3r = 21,5 Rm., 69 4r = 49,5 Rm., 385 5r = 112 Rm. Schichtholz 7 2r = 10 Rm., 25 3r = 21,5 Rm., 69 4r = 49,5 Rm., 385 5r = 112 Rm. Stämme 11 1r und 2r = 16 Rm. Fichten: Stämme 3r und 4r = 300 Rm. Stangen: 400 1r, 520 2r, 600 3r, 230 4r, Schichtholz = 100 Rm. Ausführliche Verkaufsangelegenheiten sowie Aufmaßlisten stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Militärverein

Gegr. 1893.

Mitgl. d. preuss. L.-Verband.

Samstag, den 14. d. Mts., abends 9 Uhr im Vereinslokal „zum deutschen Kaiser“:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht, 2. Abrechnung des Kassierers, 3. Wahl der Rechnungsprüfer, 4. Neuwahl des Vorstandes, 5. Verschiedenes

Sämtliche Kameraden werden hiermit freundlichst eingeladen und gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft

Dokheim. □ □ Gegr. 1902.

Am Sonntag, den 15. Februar d. Js. veranstaltet der Verein in seinem närrisch-dekorierten Saale „zum Rebenstock“ seinen diesjährigen

großen Gala-Volks-Maskenball

verbunden mit Gratisverlosung von 9 schönen Preisgegenständen.

Die Gegenstände werden im Schaufenster des Geschäfts von Herrn Ph. Dembach, Römerg. 14, ausgestellt.

Maskenkarten im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 80 Pfg. Eintritt für Nichtmitglieder (Nichtmasken) 40 Pfg. einschl. Koppe. — Maskenkarten sind im Vorverkauf zu haben bei Ph. Dembach, Römergasse 14, sowie Bäckmeister Zül. Beisiegel, Neugasse 36.

Kassenöffnung 6 Uhr 49 Min. 71 Sekunden.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Auf! Auf! zur „Turnhalle“!

Auf! Auf! zur „Turnhalle“!

Radlerklub

Gegr. 1902.



Dokheim.

Gegr. 1902.

Sonntag, den 15. Februar d. Js. veranstaltet der Klub in sämtlichen aus närrisch dekorierten Räumen der „Turnhalle“ einen

Großen Gala-Volks-Maskenball

verbunden mit Gratisverlosung.

Es kommen unter die Masken 8 wertvolle Gegenstände zur Verlosung.

Der Eintritt für Masken beträgt im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg., für Nichtmitglieder 30 Pfg. einschl. Koppe od. Stern.

Die Losnummern sind auf den Maskenkarten vermerkt und die Verlosung findet um 11 Uhr statt; danach Demaskierung.

Kassenöffnung 6 Uhr 62 Minuten.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Hugo Haendel, Wiesbadenerstraße, Ph. Dembach, Römergasse 14, Friedrich Lehr, Ecke Rhein- und Friedrichstr. und Heintz. Koll, Ecke Rhein- und Wilhelmstr. — Die Preise sind von Montag ab bei Herrn Hugo Haendel ausgestellt.

Wir laden hierzu die wohlöbl. Vereine, sowie die Einwohnerschaft höflichst ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Das närrische Radler-Komitee.

„Schützenklub 1912“ Dokheim.

Sonntag, den 15. Februar in sämtlichen närrisch-dekorierten Räumen des Restaurant „Wilhelmshöhe“



Großer Volks-Maskenball.

Einzug seiner närrischen Hoheit des Prinzen Karneval nebst Gefolge 7 Uhr 31 Minuten 60 Sekunden.

Die Musik wird von einer närrischen Kapelle in Original-Kostümen ausgeführt.

Eintritt für Masken im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.; Nichtmasken im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Vorverkauf-Karten sind zu haben bei den Herren Haendel, Ph. Dembach, „Wilhelmshöhe“ und „Zur Stadt Wiesbaden“.

Es ladet freundlichst ein

Das närrische Kom-mit-tee

Um mit meinen Karneval-Artikeln zu räumen, verkaufe dieselben

zu staunend billigen Preisen.



Empfehle: Herrn, Damen- u. Kinderlarven, sowie Halblarven mit und ohne Behang in Seide, Satin und Papier, Klappern, Rattchen, Fächer, Brillen, Blech- und Papphörner, Rappen usw.

Denkbar größte Auswahl! Nur so lange der Vorrat reicht!

Klappern von 5 Pfg., Rattchen von 6 Pfg. an.

Zu Dekorationszwecken gebe ein Posten Zahnen- und närrische Abzeichen-Gurten sowie Lampen zu und unter Einkaufspreis ab. — Selten günstige Gelegenheit.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Nassauische Landeskaleender

nur 10 Pfg. per Stück.

Ph. Dembach.

Drahtgeflecht-Fabrik Wiesbaden

Inhaber Emil Stoll, Bahnhofstr. 3.
— Telefon 4809. —

Komplette Drahtgitter.



Stacheldraht, Baumstämme.

Alle Arten Drahtgeflechte u. Gitter werden nach jeder Angabe schnellstens und billigt angefertigt.

Färbe zu Hause

nur mit den echten Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern
in Packchen à 10 u. 25 Pfg.

KLEIDER RÖCKE BLUSEN STRÜMPFE GARDINEN VORHÄNGE SPITZEN TÜCHER

Ausdrücklich Heilmann's Farbe fordern
Jedes andere Fabrikat zurückweisen
Alleinige Fabrikanten
Gebr. Heilmann Farb-Fabr. Köln

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Halschmerzen, Rheumatische, Aderhals, böse Flügel, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankeschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. P. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25g, Birkent. 30, Eigelb 25g, Salicyl, Bors. je 1g. Zu haben in den Apotheken.

Haus, Friedrichstr. 16, ist außerst billig zu verkaufen. Angebote an Herrn

Schmidt daselbst.

Spielkarten empfiehlt Ph. Dembach.

Briefmappe

mit Invaliden- und Verloren-Abzugeben in der Expedition.

Nur keine Angst vor dem Zahnziehen

Zahnziehen von Zähnen und Wurzel fast gänzlich schmerzlos M. 1.

Meine unübertroffene örtliche Methode ist speziell für ängstliche und nervöse Personen besonders zu empfehlen.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben liegen zur Einsicht offen.

Landau's Zahn-Atelier, Mainz, Marktstr. 7. — Postkarte genügt.

Mehrere elegante Maskenanzüge

zu verleihen. Frau Schneeberger, Obergasse 23.

Vermietungen.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Obergasse 76.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock und 1 Zimmer und Küche mit Zubehör billig zu vermieten. Taunusstraße 3.

Eine schöne Frontspitzwohnung mit Zubehör zu vermieten Johannisgartenstraße 3. Näh. daselbst bei Witwe Wintermeyer.

1- und 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. sind im Hinterhaus, Dachboden, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres daselbst bei Groh, Hausmeister.

3 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Obergasse 77.

Mühlgasse 8 (Eispark.) Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10,50. Bäckermeister Weinlau (Nr. 61)

3 Zimmer und Küche mit Stall und Keller sofort zu vermieten. Näheres Wiesbadenerstr. 32.